

Herzlicher Empfang der BSH-Marschierer in Stuttgart:

„Wir sehen uns am Donnerstag in München.“

Der Marsch der Solidarität am Samstag, dem 14. Oktober: Angekommen in der Stuttgarter Innenstadt. Empfangen von Kolleginnen und Kollegen von DaimlerChrysler-Zentrale Stuttgart, Roto Frank Leinfelden, Modine Tübingen, Bosch

Buderus Wernau, Lapphobelwerke Stuttgart, Bosch Schwieberdingen, Bosch Feuerbach, Mahle Stuttgart und Index Esslingen.



Roland Saur, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender von Bosch in Feuerbach: Eure Probleme sind unsere Probleme. Auch bei uns sollen 3000 Arbeitsplätze vernichtet werden. Wir müssen gemeinsam vorgehen, wir sehen uns am Donnerstag in München.



Christa Hourani, Betriebsrätin bei DaimlerChrysler in Stuttgart: Auch bei DaimlerChrysler werden die Arbeitsplätze immer unsicherer. Insgesamt sollen 20 000 Arbeitsplätze vernichtet werden. Das Betriebsklima ist im Keller.



Niels Clasen, Betriebsratsvorsitzender bei Roto Frank in Leinfelden: Wir Stuttgarter solidarisieren uns mit BSH in Berlin-Spandau. Unsere Solidarität gilt denen, die um ihre Arbeitsplätze kämpfen, obwohl ihre Betriebe wirtschaftlich arbeiten.



Unter großem Applaus wurden die BSH-Marschierer der Solidarität auf der ver.di-Bezirkskonferenz in Stuttgart empfangen. Eine Kollegin berichtete dann von einer Managerschulung in Leonberg bei Stuttgart. Dort habe sich ein BSH-Manager damit gebrüstet, dass er den Kollegen den Lohn um 30 Prozent gedrückt und außerdem noch viele Beschäftigte freigesetzt habe. Auf die Frage, ob die Menschen nicht verarmen oder die Arbeitslosen ihre Miete nicht bezahlen können, habe er geantwortet: Da soll sich doch der Staat drum kümmern.

BSH – Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH – Berlin



BSH-Streikzeitung

Verwaltungsstelle
Berlin

Weitere Infos im Internet: www.igmetall-bbs.de oder www.bsh-streik.de

Nr. 14 · 17. Oktober 2006

Große Solidarität aus Stuttgart



Am Freitag, den 13. Oktober, fand vor dem Arbeitsgericht Berlin die Verhandlung über den Antrag auf eine einstweilige Verfügung der BSH-Geschäftsführung statt. Die IG Metall stimmte einem Vergleich zu, um den gegen sie gerichteten Antrag abzuwenden. In diesem Vergleich verpflichtete sich die Gewerkschaft „Handlungen zu unterlassen“, die dazu geeignet sind, „Werksangehörige, Lieferanten und Kunden am Betreten des Werksgeländes zu hindern“. Um dies sicherzu-

stellen, wurden wir verpflichtet vor dem Werkstor eine „mindestens drei Meter breite, im Luftraum und auf dem Erdboden von Hindernissen freie Gasse“ zu bilden, damit der Arbeitgeber sein Eigentum uneingeschränkt in seinem Sinne nutzen kann.

Die denkbaren Folgen dieser Vereinbarung brachte mehrere hundert Werksangehörige und Sympathisanten auf die Gartenfelder Straße. Sie versammelten sich am Montag um 6.30

Uhr vor dem Werkstor auf einer Kundengebung, die durch die Spandauer SPD angemeldet wurde. Streikbruch fand nicht statt.

Das Interesse der BSHler für die Motive der hinein und hinaus fahrenden Fahrzeughalter war an diesem Morgen besonders groß. Diese zeigten, wie an den Tagen zuvor, großes Verständnis für den Arbeitskampf. So gestaltete sich der Tag zur Zufriedenheit aller Beteiligten.

Aktion vor der Bosch-Zentrale in Stuttgart



Viele Delegationen waren gekommen und erklärten sich solidarisch mit dem Kampf der BSHler aus Berlin-Spandau.



Henning Blum, Betriebsratsvorsitzender von Bosch in Hildesheim: Wir sind selbstbewusst. Wir kämpfen um unsere Arbeitsplätze. Wir dürfen den Kopf nicht in den Sand stecken, sonst treten uns die Bosch-Manager in den Hintern.



Daniel Müller, stellvertretender Betriebsratsvorsitzender von Bosch in Reutlingen: Lasst uns alle im Bosch-Konzern zusammenstehen gemeinsam mit der IG Metall. Gemeinsam sind wir stärker.



Ljuba Glavas, Betriebsratsvorsitzende bei Bosch in Leonberg: Auch bei uns sollten die Arbeitsplätze vernichtet werden. Aber wir haben uns gewehrt. Und wir konnten mit solidarischer Unterstützung auch anderer Bosch-Standorte unseren Standort retten.



Alfred Löckle, Bosch-Gesamtbetriebsratsvorsitzender: Die „Geiz ist Geil“ Mentalität ist bei Bosch angekommen. Wir brauchen die Devise „Qualität ist geil“. Qualität kommt aus Berlin. Statt dessen macht sich Schmarotzertum breit. Fördergelder werden abgegriffen und anschließend werden Standorte verlagert. Soziale Verantwortung sucht man vergeblich. Euer Streik ist die einzig richtige Antwort.



Karl-Heinz Sieth, Vertrauenskörperleiter von Bosch Buderus Thermotechnik in Wernau: Euer Kampf macht Mut. Viele wünschen sich, dass der Funke eures Feuers überspringt. Viel zu viele sind noch zu unentschlossen, für den Erhalt der Arbeitsplätze zu kämpfen.



Armin Knust, Betriebsratsvorsitzender von Bosch Schwieberdingen: Hut ab vor eurer Aktion. Wir müssen die Arbeitsplatzvernichter in der Öffentlichkeit anprangern. Wir müssen ihnen das Handwerk legen.



Anton Kutska, Betriebsratsvorsitzender von Bosch in Waiblingen: Wir haben ein Transparent mitgebracht, auf dem das Wesentliche steht: Heute BSH – morgen PA Waiblingen. Wir kämpfen mit euch für eure/unsere Arbeitsplätze.



Edgar Hennemann, Vertrauenskörperleiter von Bosch aus Hildesheim. Ich möchte die Grundsätze sozialer Verantwortung von Bosch vorlesen, wie sie der Konzern im Internet vorstellt: Die Übernahme von Verantwortung gegenüber der Gesellschaft und künftigen Generationen hat bei Bosch eine lange Tradition. (...) Die Kombination von ökonomischen Zielsetzungen mit sozialen und ökologischen Dimensionen hat für Bosch einen hohen Stellenwert.



An die Belegschaft von BSH Berlin

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Es ist bewundernswert zu sehen, wie ihr um eure Arbeitsplätze kämpft. Wir alle wissen, wer heute auf die Straße fliegt, findet nirgends mehr Arbeit. Wer heute arbeitslos wird, landet in einem Jahr bei Hartz IV, und wird damit von dieser Regierung vollkommen enteignet und in die Armut gedrückt.

Das macht die besondere Brisanz des Kampfes um Arbeitsplätze heute aus. Auch die Firma Bosch Buderus Thermotechnik in Wernau wickelt momentan eine Verlagerung der Elektronik nach Portugal ab. Niemand bei uns weiß, was nächstes Jahr genau passieren wird. Wie viele Kollegen wir verlieren werden, und ob es uns gelingt, den Widerstand dagegen zu entwickeln.

Deshalb sind auf eine kämpfende Belegschaft immer viele Augen gerichtet. Und viele wünschen sich, dass der Funke eures Feuers überspringt. Denn das ist der Weg. Wir Arbeiter können schließlich keine Rücksicht darauf nehmen, ob das Unternehmen woanders vielleicht höhere Profite erzielt. Im Gegenteil! Solidarität ist unsere Antwort! Euer Marsch der Solidarität ist ein hervorragendes Mittel, den Gedanken des Kampfes um die Arbeitsplätze bundesweit, wenn nicht sogar international, zu verbreiten und Bündnisse zu schließen.

Euer Kampf macht Mut! BSH ist überall
Viel Erfolg für euren Kampf um alle Arbeitsplätze.

Mit solidarischen Grüßen
Die Vertrauensleute von Bosch Buderus Thermotechnik
Wernau, 16. Oktober 2006